

sehen Hyäne vorgeheult, und wohin er auch sieht, und was er auch hört, überall kündigt der Tod sich an.

Bei der großen Einförmigkeit der Sahara bietet das Reisen in derselben eben so wenig Abwechslung dar, als eine Reise über das Meer. Blauer Himmel und grauer Sand ist oft alles, was man in einer Reihe von Tagen sieht, und zeigt sich einmal ein Thier, ein Käfer oder eine Ameise, so wird von diesem Ereigniß gesprochen, wie wenn den Reisenden auf dem Meere ein fliegender Fisch oder ein in die Höhe gesprungener Delphin zu Gesicht gekommen ist. Auch kann man die Wüste eben so wenig ohne Compaß bereisen als das Meer. Die Gelehrten vermuthen nicht ohne Grund, daß dieselbe einst vom Wasser bedeckt und ein Binnenmeer gewesen ist.

E. Gude.

## 299. China.

Auf dem weiten Hochlande der Mongolei giebt es wohl Quellen, aber keine Flüsse. Nach Osten zu fließen jedoch von dem gewaltigen Hochlande zwei große Ströme, der gelbe und blaue Fluß, in tiefer liegende gebirgige und flache Länder hernieder, die zu den fruchtbarsten und schönsten auf Erden gehören. Sie heißen China, und ihre Bewohner, die Chinesen, sind das größte aller Völker auf Erden.

Dieses Volk hat schon in einer sehr frühen Zeit einen hohen Grad von Bildung erreicht; die Buchdruckerkunst, das Schießpulver, den Compaß, die Telegraphen &c. kannte man hier weit früher, als sie in Europa erunden wurden. Aber der Stolz und Eigendünkel der Chinesen hindert sie, von andern Völkern etwas Gutes zu lernen und anzunehmen. Daher kommt es denn, daß sie in den Künsten und Wissenschaften jetzt durchaus nicht weiter sind, als sie schon vor Jahrhunderten darin waren, und daß sie ihre Sitten und Gebräuche nicht im geringsten verändern, obgleich viele derselben höchst lästig und abgeschmackt sind. Uebrigens ist der Chinese äußerst arbeitsam, ausdauernd und in allen Handarbeiten unglaublich geschickt. Es giebt wenig Länder, welche so sorgfältig angebaut sind als China; selbst die Hügel und Berge werden benutzt, indem man sie mit großer Mühe terrassenförmig bearbeitet und auf ihrer Spitze Wasserleitungen anlegt, um sie gehörig zu bewässern. Aber in keinem Lande wird der Ackerbau auch wohl so geschätzt als hier. Unter großer Feterlichkeit führt der Kaiser mit den Prinzen und vornehmsten Staatsbeamten jedes Frühjahr eigenhändig den Pflug über ein kleines Feld, um den Landbau zu ehren. Reisfelder, Thee- und Baumwollensplanzungen bedecken große Strecken des Landes, und von den Blättern der Maulbeerbäume werden zahllose Seidenraupen ernährt. Unzählige Kanäle durchschneiden das Land, verbinden die großen Ströme und befördern den Handel.

Männer und Frauen tragen lange und weite, unseren Schlafrocken ähnliche Kleider, welche bis auf die Erde reichen, und unter denselben Peinkleider. Das Haupthaar wird bis auf einen Büschel auf dem Wirbel, den man als Flechte trägt, ganz und gar abgeschoren.

In den höhern Ständen werden den Mädchen gleich nach der Geburt die Behen unter die Fußsohle gedrückt und durch Binden befestigt,